

# Und die Erklärung?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524871>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Und die Erklärung?

Man sagt, die Mädchen hätten mehr Sinn und Geschick für Zierde, für Schmuck und Schmücken. Nun aber habe ich in einer Reihe von Jahren in meiner Umgebung die Beobachtung gemacht, daß die Knaben hierin den Mädchen weit überlegen sind. Uner schöpfl ich sind einzelne Schüler im Erfinden schmückender Zeichnungen, zierender Zusammenstellungen. Wenn wir im Unterricht eine Zeichnung verzieren, den Schmuck selber aus-

denken, sind die Knaben flink bei der Arbeit und liefern Dinge von einer Regelmäßigkeit und Schönheit, die oft mein Erstaunen erregten. Und die Mädchen? Ja diese haben oft die größte Mühe, die einfachsten Sachen auszudenken, und dann sind sie erst noch geschmacklos! So im Durchschnitt gesprochen!

Und nun die Erklärung?

Wie steht es hierin in andern Gegenden?

## Schulnachrichten

**Luzern. Sempach.** In „Sempach, der kleinen Stadt“ wird gegenwärtig ein historisches Festspiel aufgeführt, „Der Müller von Sempach“, das die Besucher in die heißen Tage des Sempacherkrieges zurückversetzt. Man darf schon sagen, daß diese vielbeachtete Darbietung ein Werk der Lehrerschaft sei; denn Verfasser ist Herr Jos. Bächtiger, Redaktor und Erziehungsrat, St. Gallen, ein ehemaliger Lehrer; komponiert wurde das Festspiel von Hrn. Musikdirektor J. B. Silber in Stans (einem Lehrersohn); der Regisseur, Hr. Dir. D. Boshard, ist ebenfalls ein ehemaliger Lehrer; musikalischer Leiter ist Hr. Frh. Jenegger, Lehrer, Sempach; die Titelrolle spielt Hr. Frik Steger, Lehrer in Eich; Chef der Propaganda ist Hr. Aug. Steffen, Sekundar-Lehrer, Sempach. — Die Lehrerschaft arbeitet hier also im Dienste der vaterländischen Kunst, und das Volk ist ihr dankbar.

— **Ruswil.** Das Programm unserer Winterkonferenz vom 30. Dezember abhin stand ausschließlich im Zeichen des Gesangsunterrichts. Und zwar hatten wir uns diesmal zwei Herren der Lehrmittelkommission als Referenten gewonnen. Einleitend führte uns Herr Gesanglehrer Friedr. Bühlmann in Luzern in einer wohl gelungenen, originellen Lehrübung ein in die Methode des Gehörgesangsunterrichts nach dem von ihm ausgearbeiteten neuen kantonalen

Lehrmittel, das gleichzeitig im Manuskript unter den Anwesenden in Zirkulation gesetzt wurde. Und nun entwickelte Herr Sekundarlehrer W. Meyer in Buttisholz in form schöner Sprache seine Gedanken über Anlage, Aufbau und Gebrauch des neuen Gesanglehrmittels für unsern Kanton. — Beiden Herren gebührt für ihre vorzüglichen Leistungen der Dank der Konferenz. K. S.

## Bücherchau

### Buntes.

**Welti-Mappe II, Die Landsgemeinde.** 10 farbige und 5 einfarbige Vollbilder. Text von Leopold Weber. Preis Fr. 15.—. Verlag Georg Callwey, München.

Im Kunstwartverlag Callwey in München ist eine zweite Welti-Mappe erschienen. Von Albert Welti, dem großen, bescheidenen Schweizer Künstler, hat derselbe Kunstwartverlag schon 1905 auf Veranlassung von Ferdinand Avenarius die erste Sammlung herausgegeben, die seine wichtigsten Gemälde enthält. — Die heute vorliegende Mappe führt die Bilder im Ständeratssaale in Bern vor, die Obwaldner Landsgemeinde, wie sie eben nur ein Künstler vom Range Weltis darzustellen vermochte. Sie entstanden 1907—1912 und sind sein letztes großes Lebenswerk. Jeder Besucher des Bundeshauses wird mit Wohlgefallen diese fünf prächtigen Bilder schon betrachtet und im stillen den Wunsch geäußert haben, selber eine wür-

# „MEIN FREUND“ 1926

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt „Ein Brieflein an meine lieben Eltern!“ *Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender „Mein Freund“ 1926* / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

**VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN**

oder bei Ihrer Buchhandlung oder Papeterie